



Unsichere Beschäftigung und sozialer Zusammenhalt in Europa

Isabel Valdés Cifuentes und Petra Böhnke

Schumpeter-Nachwuchsgruppe, gefördert durch die VolkswagenStiftung

Vortrag bei der Sektionsveranstaltung „Soziale Kohäsion als Aspekt der Qualität der Gesellschaft. Aktuelle Analysen vor dem Hintergrund der Wirtschafts- und Finanzkrise in Europa“, Sektion Soziale Indikatoren auf dem 37. Kongress der DGS, 6.-10. Oktober 2014, Trier



Forschungsstand

- Integration atypisch Beschäftigter geringer [Gundert und Hohendanner 2014; Diewald 2003], v.a. in weniger umfassenden Wohlfahrtsstaaten [Paugam und Russel 2004]
- Soziale Beziehungen dienen v.a. in weniger umfassenden Wohlfahrtsstaaten als Kompensation unsicherer ökonomischer Lagen [Böhnke 2008; Gallie und Paugam 2002; Kääriäinen und Lehtonen 2006; Lüdicke und Diewald 2007; Paugam und Russel 2004]
- Staatliche Sicherungsleistungen wirken teils als Kompensation [van der Meer et al. 2008], teils als Voraussetzung für den Aufbau sozialer Beziehungen [bspw. Gelissen et al. 2012; van Oorschot und Arts 2005]



Theorie

Individualebene

Ungleichheitstheorie [Bourdieu 1983], **Differenzierungstheorie** [Esser 1996], **Anerkennungstheorie** [Honneth 1992a, 2000; Voswinkel 2002]

→ kompensatorische wie kumulative Effekte

Aggregatebene: Möglichkeiten staatlicher Einflussnahme

- Sozialpolitik: Einbindung aller Individuen in soziale Sicherungssysteme [Wimbauer 2012]
- Beschäftigungspolitik: Erleichterung der Wiedereinstiegschancen bei Arbeitsplatzverlust, flexible Arbeitszeitgestaltung etc. [Lessenich 2013]



Hypothesen

H1: Wenn das soziale Sicherungssystem besonders stark **am NAV ausgerichtet** ist, geht eine prekäre Beschäftigung mit starken Effekten auf die Qualität des sozialen Lebens einher.

H2: **Investitionen in soziale Sicherung** verringern den Effekt einer prekären Beschäftigung auf die Qualität des sozialen Lebens.

H3: Werden diese sichernden Elemente nicht von einem gewissen **Ausmaß an Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt begleitet**, so verstärkt sich wiederum der Effekt einer prekären Beschäftigung.



Methodisches Vorgehen

Daten:

- European Quality of Life Survey (EQLS) 2012
- 27 europäische Länder
- Über 30.000 Personen

Methodik:

- Mehrebenenanalysen (two-step hierarchical modelling)

Variablen (Individualebene):

- **Abhängige Variable:** Qualität des sozialen Lebens (Index aus Zufriedenheit mit dem sozialen und familialen Leben, Skala von 1[sehr gering] bis 10[sehr hoch]) und subjektives Integrationsempfinden, Skala von 1[sehr gering] bis 5[sehr hoch], z-standardisierte Werte)
- **Wichtigste erklärende Variablen:** prekäre vs. reguläre Beschäftigung
- **Kontrollvariablen:** Alter, Geschlecht, Bildung, Haushaltskontext, Gesundheitszustand



Flexibilisierungsgrad, Index aus:

- Extern-numerische Flexibilität
- Intern-numerische Flexibilität
- funktionale Flexibilität
- Lohnflexibilität

Sicherheitsgrad, Index aus:

- Arbeitsplatzsicherheit
- Beschäftigungssicherheit
- Einkommenssicherheit
- Vereinbarkeitssicherheit

[Indikatorenauswahl in Anlehnung an die Matrix von Wilthagen und Tros 2004]



Deskriptive Ergebnisse I

Qualität des sozialen Lebens in Europa, insgesamt:

- Am geringsten in den postkommunistischen Ländern
- Am höchsten im sozialdemokratischen und konservativen Wohlfahrtsstaat

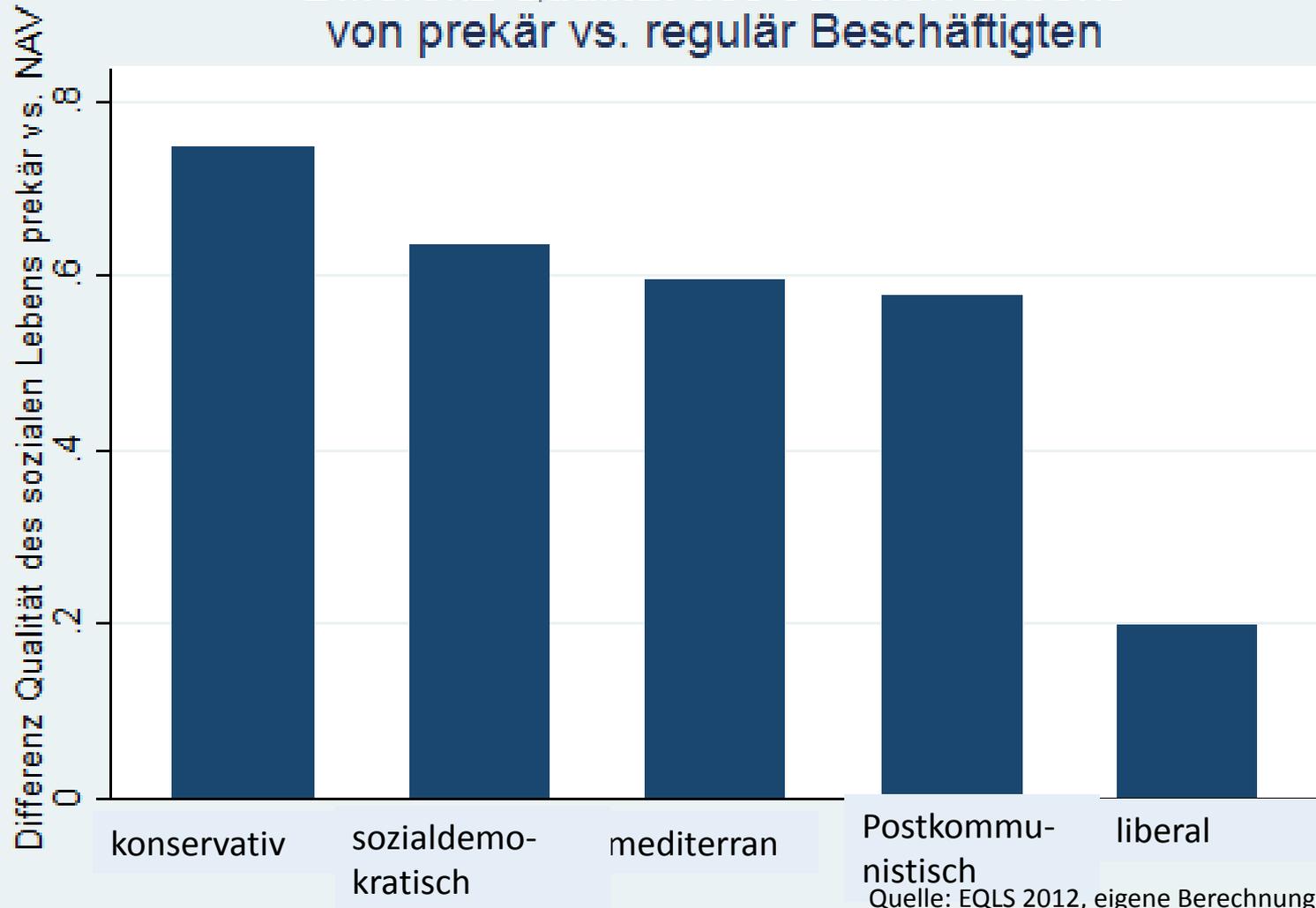
Qualität des sozialen Lebens in Europa, nach Beschäftigungsform:

- Prekär Beschäftigte haben in fast allen europäischen Ländern geringere Werte als regulär Beschäftigte
- Ausnahmen: Zypern und Litauen



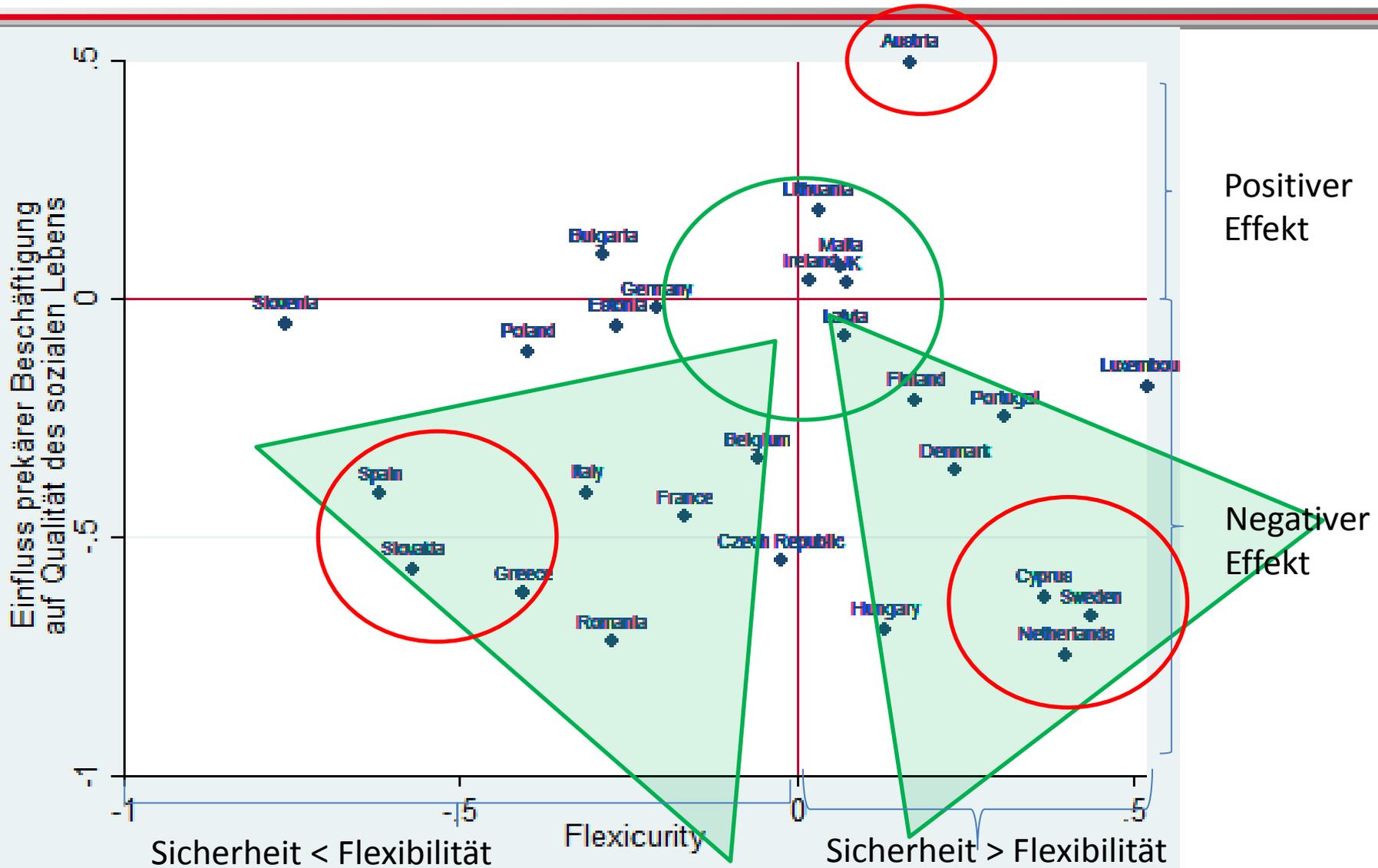
Deskriptive Ergebnisse II

Differenz Qualität des sozialen Lebens von prekär vs. regulär Beschäftigten



Quelle: EQLS 2012, eigene Berechnungen.

Multivariate Ergebnisse





- Prekär Beschäftigte haben in den meisten europäischen Ländern im Vergleich zu regulär Beschäftigten eine geringere Qualität des sozialen Lebens
- Deskriptiv: Größte Diskrepanz zwischen den Beschäftigungsformen in Wohlfahrtsstaaten, deren Absicherungslogik stark am Normalarbeitsverhältnis ausgerichtet ist
- Multivariat:
 - Deskriptives Ergebnis nicht bestätigt
 - Kumulative Effekte sowohl bei Fokus auf Sicherheit als auch bei Fokus auf Flexibilisierung
 - Tendenz zu geringerem Effekt, je mehr diese Elemente ausgeglichen sind



Bourdieu, Pierre. 1983. Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital. In *Soziale Ungleichheiten*, Hrsg. Reinhard Kreckel, 183-198. Göttingen: Schwartz.

Diewald, Martin. 2003. Kapital oder Kompensation? Erwerbsbiografien von Männern und die sozialen Beziehungen zu Verwandten und Freunden. *Berliner Journal für Soziologie*: 213–238.

Esser, Hartmut. 1996. Die Definition der Situation. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 48: 1–34.

Gallie, Duncan, und Serge Paugam. 2002. Soziale Prekarität und soziale Integration. *Bericht für die Europäische Kommission auf der Grundlage von Eurobarometer 56.1*.

Gelissen, John P., Wim J. van Oorschot, und Ellen Finsveen. 2012. How does the Welfare State influence Individual's Social Capital? Eurobarometer evidence in individual's access to informal help. *European Societies* 14:416–440.

Gundert, Stefanie, und Christian Hohendanner. 2014. Do fixed-term and temporary agency workers feel socially excluded? labour market integration and social well-being in Germany. *Acta Sociologica*, 57: 135-152.

Honneth, Axel. 1992a. Kampf um Anerkennung: Zur moralischen Grammatik sozialer Konflikte. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Honneth, Axel. 1992b. Kommunitarismus. Eine Debatte über die moralischen Grundlagen moderner Gesellschaften. Frankfurt a.M. u.a: Campus-Verlag.

Honneth, Axel. 2000. Das Andere der Gerechtigkeit. Aufsätze zur praktischen Philosophie. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.



Lüdicke, Jörg, und Martin Diewald. 2007. Modernisierung, Wohlfahrtsstaat und Ungleichheit als gesellschaftliche Bedingungen sozialer Integration. Eine Analyse von 25 Ländern. In *Soziale Netzwerke und soziale Ungleichheit. Zur Rolle von Sozialkapital in modernen Gesellschaften*, Hrsg. Jörg Lüdicke, und Martin Diewald, 265-301. Wiesbaden: VS, Verlag für Sozialwissenschaften.

Paugam, Serge, und Helen Russel. 2004. The Effects of Employment Precarity and Unemployment on Social Isolation. In *Welfare regimes and the experience of unemployment in Europe*, Hrsg. Duncan Gallie und Serge Paugam, 243-264. Oxford: Oxford University Press.

van der Meer, Tom, Peer Scheepers, und Manfred te Grotenhuis. 2008. Does the State affect the informal Connections between its Citizens? New Institutional Explanations of social participation in everyday life. In *Social capital in Europe. Similarity of countries and diversity of people? : multi-level analyses of the European social survey 2002*, Hrsg. Heiner Meulemann, 41-72. Leiden und Boston: Brill.

van Oorschot, Wim, und Wil Arts. 2005. The social capital of European welfare states. The crowd-ing out hypotheses revisited. *Journal of European social policy* 15: 5-26.

Voswinkel, Stephan. 2002. Bewunderung ohne Würdigung? Paradoxien der Anerkennung doppelt subjektiver Arbeit. In *Befreiung aus der Mündigkeit: Paradoxien des gegenwärtigen Kapitalismus*, Hrsg. Axel Honneth, 65-92. Frankfurt am Main: Campus.

Wilthagen, Ton, und Frank H. Tros. 2004. The Concept of Flexicurity: A New Approach to Regulation Employment and Labour Markets. *Transfer: European Review of Labour and Research* 10: 166-168.

Index zur Arbeitsplatzsicherheit

Anteil derjenigen mit Beschäftigungsdauer von mindestens 10 Jahren
Anteil Arbeitnehmer mit keinem befristetem Arbeitsvertrag
durchschnittliche subjektive Sicherheit des Beschäftigungsverhältnisses
Anteil von Jobverlusten im Vorjahr
Selbsteinschätzung: Arbeit mit 60 Jahren noch machbar

Index zur Beschäftigungssicherheit

Quote derjenigen, die nicht langzeitarbeitslos sind
Quote derjenigen, die nicht erwerbslos sind
durchschnittliche Zuversicht, im Falle eines Jobverlusts einen neuen Job zu finden
Quote der freiwillig Teilzeitbeschäftigten
Anteil der Erwerbstätigen, die an Weiterbildungsmaßnahme teilgenommen hat
Höhe der Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik
Beschäftigungsquote Älterer (Anteil Erwerbstätiger im Alter von 55 bis 64 Jahren)

Index zur Einkommenssicherheit

Anteil der Beschäftigten, die nicht von Armut betroffen sind
Durchschnittliche Lohnersatzrate während der ersten fünf Jahre nach Jobverlust
Höhe der Rente in Bezug auf das Einkommen zum Ende des Erwerbslebens
Höhe der Sozialausgaben allgemein
Anteil der nicht bedarfsgeprüften an den bedarfsgeprüften Sozialausgaben

Index zur Vereinbarkeitssicherheit

Arbeitszeitregelung entspricht Wünschen der Arbeitnehmer
Arbeitszeiten erlauben die Erledigung familialer Aufgaben
Möglichkeit, wegen familiären Angelegenheiten kurzzeitig freizunehmen

Index zu extern-numerischer Flexibilität

Anteil der Arbeitnehmer mit einem befristeten Vertrag

Strenge der Beschäftigungsschutzbestimmungen für regulär Beschäftigte, absteigender Wert

Strenge der Beschäftigungsschutzbestimmungen für temporär Beschäftigte, absteigender Wert

Kosten von Entlassungen (Kündigungsfrist, Abfindungszahlungen, etc.)

Anteil der Beschäftigten mit Zeitarbeitsvertrag

Index zu intern-numerischer Flexibilität

Anteil derjenigen, die keine feste Anzahl an Arbeitsstunden pro Tag haben

Anteil derjenigen, die keine feste Anzahl an Arbeitstagen pro Woche haben

durchschnittliche Angaben über Häufigkeit kurzfristigen Arbeitswechsels

durchschnittliche Angabe über Häufigkeit langer Arbeitszeiten im Monat

Index zu funktionaler Flexibilität

Anteil der Beschäftigten mit Rotation von Aufgaben zwischen Kollegen

Anteil der Beschäftigten, die unvorhergesehene Probleme selber lösen müssen

Anteil der Beschäftigten, die für die rotierenden Aufgaben unterschiedliche Fähigkeiten benötigen

Anteil der Beschäftigten, deren Aufgaben nicht monoton sind

Index zu Lohnflexibilität

Einkommensungleichheit: Verhältnis des ersten und letzten Quintils

Anteil der Beschäftigten, deren Lohn nicht fix ist

Anteil der Beschäftigten, deren Lohn nach Produktivität bezahlt wird

Anteil der Beschäftigten, die andere Sonderzahlungen erhalten

Anteil der Beschäftigten, deren Lohn vom Firmenerfolg abhängt